

Grüne Weihnacht

Der Winter wagt
sich nicht hervor.
Die Saat, sie ragt
schon hoch empor.
Dem Acker droht
der Frost, der kommt,
der unsrem Brot
bei Gott nicht frommt.
Herrgott, schick Schnee,
auf daß er wahrt
die Saat vor Weh
im Keime zart!
Der Regen rinnt,
der Nebel zieht.
Dem gläubgen Kind
die Hoffnung flieht,
daß Weihnacht wird
mit Schnee und Licht.
Im Dunkel irrt
manch Traumgesicht.
Da öffnet sich
nach trübem Fest
ein Himmelsstrich
im fernen West.
Klar wird die Nacht.
Noch ist sie mild.
Gott wohlbedacht
erhebt den Schild.
Ob aller Flur
beginnt's zu schnein,
deckt die Natur
mit weißem Schein.
Das Flockenkleid
des Herrgotts ist
nun in Barmherzigkeit bereit —
Schutz unsrem Brot zur rechten Frist.

Thomas Klingg